

Jugend und Gewalt - Wirksame Prävention in den Bereichen Familie, Schule, Sozialraum und Medien

Fallstudie 7

Hombrechtikon (S. 130 – 132)

Manuel Eisner, Cambridge und Zürich

<http://www.bsv.admin.ch/aktuell/medien/00120/index.html?lang=de&msg-id=27051>

Bern, 25.05.2009 - Der Bundesrat hat den Bericht «Jugend und Gewalt - Wirksame Prävention in den Bereichen Familie, Schule, Sozialraum und Medien» verabschiedet. Mit dem Bericht legt die Regierung eine Situationsanalyse vor und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf. Auf Bundesebene werden im Bericht vier Massnahmen vorgeschlagen, mit welchen das Phänomen der Jugendgewalt besser erfasst und die Gegenmassnahmen verstärkt werden sollen. Dazu gehört ein nationales Programm zur Prävention und Bekämpfung von Jugendgewalt, das der Bundesrat zusammen mit Kantonen, Städten und Gemeinden bis 2010 ausarbeiten will.

Problemlage

Die Behörden der politischen, wie auch der Schulgemeinde Hombrechtikon sind sich bewusst, dass die Gewaltbereitschaft zunimmt und dass etwas getan werden muss. Aktuellnimmt sie mit Hilfe der verschiedenen Projekte von Unter- bis Oberstufe kontinuierlich ab. Weiter ist Vandalismus ein Problem, das die Gemeinde beschäftigt. Im öffentlichen Raum gab es eine Konzentration vor der Migros, dem Bahnhöfli und dem Aussichtspunkt Bochslen. Gruppen von Jugendlichen hielten sich dort auf, sorgten für Unruhe und vor allem ältere Leute fühlten sich bedroht und gestört. Seit 6 Jahren werden die Probleme in Hombrechtikon wirksam bekämpft.

Das Motto der Gemeinde ist, dass alle am selben Strick ziehen müssen. Es soll eine einheitliche Haltung geben, wie man reagiert, wenn Gewalt vorkommt. Nicht wegschauen sondern hinschauen ist die Devise. Ein weiterer Punkt ist das Entstehen und Umsetzen einer Schulhauskultur. Werte wie Anstand, Respekt und Toleranz sollen nicht einfach leere Worte bleiben, sondern umgesetzt und gelebt werden; von den Lehrern und den Schülern. Den jährlich durchgeführten Evaluationen der Stelle für Beratung und Prävention ist zu entnehmen, dass die Gewalt und Aggressivität an den Schulen seit den letzten drei Jahren rückläufig ist. Die Gesprächsbereitschaft der Jugendlichen konnte gefördert werden und Probleme werden offener angegangen. Das grosse Engagement der Schule zeigt Wirkung.

Bei einem Workshop der Gruppe „hinschauen und handeln“ zu der Vertreter der Gemeinde, der Präventionsstelle, dem Jugendhaus, der Jugendkommission, Samowar, Mojuga und Radix gehören, wurde vor allem der öffentliche Raum als Risikobereich genannt. Bei jüngeren Kindern (unter 12 Jahren) beunruhigt vor allem, dass die Kinder sich nach Schulschluss weiter unbeaufsichtigt auf der Strasse aufhalten und im Dorf umherziehen. Ein Mangel an Spielplätzen und Treffpunkten für Kinder und Eltern wird genannt. Bei Jugendlichen über 12 Jahren konzentrieren sich die Problemzonen auf einige örtliche Brennpunkte. Der exzessive Alkoholkonsum vor allem auf privaten Partys und öffentlichen Chilbis und Festen fördert die Problematik.

Allgemeine Organisation

Im Jahre 1999 begann eine Gruppe engagierter Oberstufenlehrer der Gemeinde, ein Netzwerk zur Bekämpfung der Jugendgewalt zu erstellen. Aus der ursprünglichen Gruppe „Schule und Gewalt“ hat sich im Jahr 2001 die **Interventions- und Koordinationsstelle (IKS)** gebildet. Unterdessen hat auch die Mittelstufe ihre Vertreter in der IKS.

Im Jahr 2002 wurde die **Beratungs- und Präventionsstelle** geschaffen. Die Stelle ist ein unterstützendes Element der Schulpflege und für die Koordination und Umsetzung von Präventionsprojekten sowie für die Vernetzung der verschiedenen Institutionen der Gemeinde verantwortlich.

Seit dem Jahr 2005 gibt es einen **Leitfaden zur Handhabung von Vorfällen mit disziplinarischen Folgen**. Es wird ebenfalls klar aufgezeigt, welche Stelle für welche Tätigkeit verantwortlich ist und welche Person den Vorsitz besagter Stelle innehat. Dies ermöglicht einen schnellen und reibungslosen Ablauf wenn eine kritische Situation eintritt. Die Kommunikationswege innerhalb der Schule umfassen die Hauswarte, die Klassenlehrer, die Fachlehrer, die Schulleitung und die Schulpflege.

Ausserhalb der Schule ist die enge Zusammenarbeit mit Jugendhaus, dem Bahnhofli, der MOJUGA und SAMOWAR, der Jugendkommission, der Kantonpolizei, privaten Sicherheitsfirmen, der Schulpflege und dem Gemeinderat ein weiterer Stein in der Vernetzung. Die Einbindung der Sportvereine und der Kirche ist ein weiterer Stützpunkt für das Netzwerk der Gemeinde. So ergibt sich ein Netzwerk, das einen grossen Teil der Bevölkerung von Hombrechtikon miteinbezieht.

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen wird seit dem Jahr 2002 regelmässig an einem **Runden Tisch** gefördert. Dort kommen die wichtigsten Fachleute aus der Gemeinde regelmässig zusammen. Ein weiterer Baustein ist die Kommunikation und der persönliche Kontakt mit allen Fachstellen von Polizei über Kirche bis hin zum Jugendhaus. Es finden mit allen Vereinen regelmässige Sitzungen statt, bei denen eventuelle Probleme auf den Tisch kommen.

Für die beiden zahlenmässig am meisten vertretene ausländische Bevölkerung Portugal und dem Kosovo werden Dolmetscher eingestellt, die für die Übersetzung bei Elternabenden und Gesprächen zuständig sind.

Bereich Familie

Die Familien werden stark in das Netzwerk der Schule eingebunden. Seit diesem Jahr gibt es einen **Elternrat**. Dieser hat den Zweck, die Kontakte zwischen Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schülern zu verbessern und Brücken zu bauen. Sie arbeiten an der Schulentwicklung mit und können das Schulhaus-Team unterstützen. Eltern aus allen Kulturreisen sind eingeladen mitzuarbeiten.

Bei Informationsabenden sind für die am meisten vertretenen ausländischen Nationalitäten Dolmetscher anwesend, die für die Übersetzung in die Muttersprache zuständig sind. Die Gemeinde verfügt über ein grosses Netzwerk von Vereinen, die die ausserschulischen Aktivitäten fördern. Treten in diesen Vereinen Probleme mit Jugendlichen auf, können die Verantwortlichen sich an die 130 Beratungs- und Präventionsstelle wenden. Auch für die Eltern besteht die Möglichkeit, bei auftretenden schulischen oder erzieherischen Problemen mit dem schulpsychologischen Dienst ein Beratungsgespräch zu vereinbaren. Bei Drogenfragen verfügt die Gemeinde über Flyer, die über monatliche Treffen zum Thema einladen, die von Samowar, der Jugendberatungs- und Suchtpräventionsstelle durchgeführt werden. Die Stelle für Beratung und Prävention ist für Eltern ein Ansprechpartner und kann weiterleiten an die zuständigen Dienste.

Universelle Prävention:

Ein stützender Faktor für die Eltern sind die Elternbriefe der Pro Juventute, die die Eltern von Geburt bis zum 3. Altersjahr ihrer Kinder zugestellt bekommen. Die Briefe werden durch das Eltern-Kind-Zentrum verschickt und erhalten auch weitere Infos zu aktuellen Angeboten. Die Gemeinde trägt die Kosten.

Elternbildungsprogramme:

Die Kleinkindberatung bietet Kurse für werdende Eltern im Bezirk an. 2 Mal monatlich findet die Mütter- und Väterberatung in der Gemeinde statt. Zusätzlich kann per Beratungstelefon Kontakt mit den Mütter/Väterberaterinnen aufgenommen werden. Das Zentrum Eltern-Kind organisiert laufend Elternkurse für Familien mit Vorschulkindern sowohl im erzieherischen wie im gesundheitlichen Bereich. Dazu kommen wöchentliche Treffs für Mütter mit Kleinkindern zum regelmässigen Austausch, Kontakte knüpfen und Hilfe zur Selbsthilfe. Für Eltern mit Migrationshintergrund ist die Gemeinde am Entwickeln von Projekten. Es gibt eine interkulturelle Frauengruppe und man versucht, alle Betroffenen im interkulturellen Bereich zu vernetzen. Die Eltern von Kindern im Schulalter werden dazu aufgefordert, regelmässig an Elternbildungen teilzunehmen.

Intervention:

Eltern von Kindern mit Verhaltensproblemen können sich an den Hausarzt oder an die Kleinkindberatung mit Erziehungsberatung im Vorschulbereich wenden. Bei Kindern im Grundschulalter sind es oft Lehrpersonen, welche Eltern auf mögliche Verhaltensprobleme ansprechen. Die Schule leitet weiter an den schulpsychologischen Dienst oder an die Sozialbehörde.

Tagesstrukturen:

Ebenfalls stellt das Eltern-Kind-Zentrum einen wöchentlichen Kinderhütendienst, eine Spielgruppe und Babysitting zur Verfügung. Die Kinderkrippen und Tagesfamilien werden vom Verein Kinderkrippe organisiert. Der Frauenverein und die Schule kümmern sich um den Mittagstisch für Schulkinder. Zusätzlich gibt es private Spielgruppen.

Bereich Schule

Hombrechtikon verfügt über ein ausgeklügeltes Netzwerk, das vom Kindergarten bis zur Abschlussklasse funktioniert. Die Schulverwaltung, die Schulpflege und die vier Schulleitungen arbeiten eng zusammen mit der BPS. Ein Elternrat wurde im Jahr 2007 gebildet und hat neu seinen festen Platz an den Schulen in Hombrechtikon. Der erste Informationsabend findet ein Jahr vor dem Eintritt in den Kindergarten statt und dient dazu, erste Kontakte zu den Eltern zu knüpfen und den Eltern zu erklären, was Kindergarten bedeutet und was Lernen bedeutet. Neben der Kindergärtnerin, dem Schuldirektion und Herrn Janssen ist auch immer noch ein Mitglied der Bildungsdirektion anwesend. Das Motto der Schule, der Gemeinde und Jugendkommission ist „hinschauen und handeln“; ganz nach dem gleichnamigen Pilotprojekt von RADIX, dem Schweizer Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention, an dem die Hombrechtikon 2007 als eine von 5 Gemeinden teilnahm.

Kindergarten:

Auf Kindertagebene wurde im Schuljahr 2005/06 das Programm „Faustlos an den Kindergärten“ eingeführt. Nach Abschluss des Programms folgte eine Evaluation durch die BPS. Die Kindergärtnerinnen erachten den Präventionsansatz als gelungen.

Unterstufe:

Auf der Unterstufe, das heisst, der ersten bis dritten Klasse, wurde das „PFAD“ Modell eingeführt. Erste Evaluationen dazu sind publiziert. Das „PFAD“ sowie das „Faustlos“ Modell gehören zu den wenigen Programmen weltweit, die getestet und evaluiert und daraufhin als erfolgversprechend benannt wurden.

Mittelstufe:

Auf der Mittelstufe werden die Peacemaker eingesetzt. Nachdem das Programm zuerst nur für die Sekundarstufe geplant war, wurde es im Jahr 2003 auch Ebene der Mittelstufe eingeführt. Einmal monatlich findet ein Treffen statt.

Sekundarstufe:

Jedes Jahr wird vom Klassenverband und der Lehrperson ein Junge und ein Mädchen jeder Klasse als **Peacemaker** gewählt. Dieses Programm wurde 2002 erfolgreich in Zusammenarbeit mit dem NCBI eingeführt und läuft seit diesem Zeitpunkt in allen Klassen der Oberstufe. Einmal monatlich treffen sich die **Peacemaker** der Oberstufe mit dem Leiter

der Präventionsfachstelle und einer Oberstufenlehrerin, tauschen sich aus und aktuelle Probleme werden besprochen.

Immer wieder werden im Rahmen vom **Netzwerk „gesunde Schulen“** an der Oberstufe verschiedene Projekte durchgeführt. Seit 2005/06 sind in Hombrechtikon die Schüler der Oberstufe durch ein **SchülerInnenparlament (SIP)** vertreten. Sie haben so ein Mitspracherecht, wenn es um Leitbilder und Schulordnungen geht und können auch selber Vorschläge machen, was an der Schule zu verbessern ist. Das Handbuch plus die 10 Leitsätze der Schule sind Online ersichtlich.

Die Schule ist stark bestrebt darin, die Schüler in jegliche Projekte einzubinden und ihnen so ihre Eigenverantwortung zu stärken. So haben die **Peacemaker** zum Beispiel die Möglichkeit, Vorträge und Konferenzen zum Thema Gewaltprävention zu besuchen und dort das Netzwerk ihrer Gemeinde vorzustellen.

Intervention:

Die BPS übernimmt auch die Koordination von Interventionen, die die Schule direkt oder indirekt betreffen. So ist eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden vorhanden. Es gibt einen klaren Plan zum Vorgehen bei Jugendlichen, die sich nicht an die Regeln halten. Es sollen Grenzen aufgezeigt werden und wenn nötig wird die Polizei dazugeholt. Ausserdem ist eine regelmässige polizeiliche Präsenz an den Schulen vorhanden und zeigt den Jugendlichen auf, dass Kontrolle vorhanden ist.

Bereich öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum war vor der Umstrukturierung der Bereich, wo Gewalt am häufigsten aufgetreten ist. Hombrechtikon setzt nun auf eine ganzheitliche Prävention, die alle Mitglieder der Gemeinde dazu auffordert, hinzuschauen. Durch die stärkere soziale Kontrolle haben die Jugendlichen grössere Hemmungen, sich auffällig zu benehmen. Die Polizei geht Hinweisen aus der Bevölkerung nach. Wenn eine Meldung zu einer aggressiven Handlung oder einer geplanten Handlung reinkommt, kann die Polizei die Betroffenen telefonisch oder sogar mit einem kurzen Besuch darauf aufmerksam machen, dass man sie im Auge hat. Dieses System funktioniert aber nur, weil die Strukturen der Gemeinde so gelegt sind, dass die verschiedenen Dienststellen untereinander eine ausgezeichnete Kommunikation haben und durch den Runden Tisch Risikogruppen kennen und die- se auch vermehrt im Auge behalten können. Ausserdem ist die Bevölkerung auf das Problem sensibilisiert und weiss, dass sie sich in einem Problemfall an die Polizei, an die BPS oder an die Gemeinde wenden kann.

Die Gemeinde verfügt über eine **Jugendkommission (JuKo)**, die sich darum kümmert, dass für die Jugendlichen geeignete Strukturen angeboten werden können um deren Freizeit in der Gemeinde zu verbringen. Sie kümmert sich um die Koordination mit anderen Organisationen und versteht sich als Beratungsgremium der Sozialbehörde und des Gemeinderats.

Die JuKo kümmert sich um die Jugendarbeit, das Jugendhaus, um eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Jugendliche, die Umsetzung des Jugendschutzes, Entwicklung von Handlungsperspektiven, nehmen Anliegen der Bevölkerung auf und leistet Vernetzungsarbeit mit den Jugendlichen sowie mit allen in Jugendfragen engagierten Personen, Stellen und Institutionen. Als Folge des Radix-Berichts strukturiert sich die Jugendgruppe um und wird an den Runden Tisch mit Vorsitz des Gemeindepräsidenten angehängt.

Die **Projektgruppe „hinschauen und handeln“** arbeitet an einem Konzept, dass die einzelnen Massnahmen der Jugendschutzbestimmungen zur Abgabe von Alkohol und Tabakwaren verknüpft.

Seit 5 Jahren wird von der Gemeinde und der Schulgemeinde zusammen das **HomBEAT** veranstaltet, ein Jugendbandfestival, dass den lokalen Bands die Möglichkeit gibt, vor Publikum aufzutreten. HomBEAT steht aber auch im Zeichen der Prävention. Es wird von der BPS und Mojuga unterstützt und ist alkohol- und rauchfrei.

Ebenfalls zeichnend für Hombrechtikon sind die überaus informativen Webseiten. Sie sind so gestaltet, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen angesprochen sind. Aktuelle Projekte, Programme und Anlässe sind abrufbar und die Leitbilder der Gemeinde sind alle Online ersichtlich. Ausserdem werden die Internetseiten der Gemeinde, Schule und BPS immer mit neuen Links zu lesenswerten Studien gespeist.

Geplante Neuerungen und zukünftige Strategien

Geplant sind Präventionsprojekte und gezielte Förderungsprogramme an Horten und Kinderkrippen. Die BPS engagiert sich dafür, dass im die Prävention schon im Vorschulalter wirksam einsetzt und möglichst alle Bevölkerungsschichten erreicht. Man ist bestrebt, den interkulturellen Austausch noch weiter auszubauen und die verschiedenen Nationalitäten untereinander zu vernetzen.

Das SIP soll schon auf der Mittelstufe eingesetzt werden. Die Schüler sollen in Ihren Sozialkompetenzen und in der Ausdrucksfähigkeit gefördert werden. Laufend werden Evaluationen von den aktuellen Projekten gemacht und neue Strategien werden von der BPS angeschaut und darüber entschieden, ob es Sinn macht, sie in Hombrechtikon anzuwenden.

Vermehrte Kontrollen der Jugendschutzbestimmung im Gastrogewerbe sind weiterhin mittels **Testkäufen** geplant.

Für den öffentlichen Raum will man eine Fortführung der aktuellen Frühinterventionsstrategie und plant eine offizielle Anlaufstelle für den öffentlichen Raum, an die sich die Bevölkerung wenden kann (Jugendbeauftragter). Dazu ist ein Interventionskonzept für neuralgische Orte in Planung. Die Gassenarbeit soll ausgeweitet werden auf jüngere Zielgruppen und eine Reaktivierung des Jugendtreffs „Bahnhöfli“ ist an einem anderen Ort in Planung.

Aktuell wird in der Schule viel gemacht zum Thema Internet und Handy. Es gibt Informationstage für die Kinder und die Eltern. Im Grossen und Ganzen fährt die politische und Schulgemeinde Hombrechtikon in Zusammenarbeit mit der BPS eine sehr erfolgreiche Schiene der Gewaltprävention und kann mit dem gut funktionierenden Netzwerk und ihrem Engagement sicher als exemplarische Gemeinde im Bereich Gewaltprävention für die Schweiz vorgestellt werden.